

# Bahnhofstraße

A<sup>BIS</sup>Z

ZEITUNG FÜR DAS AKTIVE ZENTRUM LICHTENRADE BAHNHOFSTRASSE

AUSGABE 01 / 2023



# Neues Lichtenrade

In dieser Ausgabe:

Senator Geisel besucht  
die Alte Mälzerei

Vereinsgründung „ReWir“

Weihnachtsmann  
unterwegs

Porträt Derma MVZ Berlin

## Liebe Lichtenraderinnen und Lichtenrader,

Lichtenrade ist eine Reise wert. Im Januar kam Andreas Geisel, Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, in die Alte Mälzerei und in die Bahnhofstraße. Er wollte sehen, was hier Neues entsteht. Und wir wollten sehen, wie dies bei ihm ankommt. Mehr dazu auf den Seiten 3 bis 5.

Was der Senator über das Lichtenrader Revier erfuhrt, das rings um die Alte Mälzerei entsteht, dürfte ganz in seinem Sinne sein. Denn hier entstehen mehr als 200 neue Wohnungen, viele davon öffentlich gefördert. Dass dies alles in großer Übereinstimmung mit den Lichtenraderern geschieht, geht auf die Initiative des Lichtenrader Wohntisches zurück, der sich seit vielen Jahren gemeinschaftlichen Wohnkonzepten widmet. Am 14. Dezember gründete sich nun der Lichtenrader ReWir e.V., in dem Mälzerei-Investor UTB und Wohntisch zusammenfinden. Wir berichten auf den Seiten 6 bis 8.

Noch im vergangenen Jahr kam der Weihnachtsmann in Begleitung seines Weihnachtsengels wie in jedem Advent, um kleine Geschenke an kleine und große Lichtenrader zu verteilen. Wir waren mit der Kamera dabei und berichten auf den Seiten 9 bis 11 darüber.

Bauzeiten sind für alle nicht einfach, keine Frage. Die Händler in der Bahnhofstraße brauchen Geduld und einen langen Atem, um gut über die Renovierung ihrer Geschäftsstraße zu kommen. Das Geschäftsstraßenmanagement steht ihnen dabei zur Seite. Bei den regelmäßig stattfindenden Treffen mit den Händlern im AZ-Büro werden Probleme benannt und Lösungen dafür diskutiert. Mehr dazu auf den Seiten 12 und 13.

Auch in der Bahnhofstraße sitzt die Derma MVZ Berlin, eine Hautarztpraxis, die seit 26 Jahren existiert. Die Umformung zu einem Medizinischen Versorgungszentrum allerdings ist topaktuell. Wir haben Dr. Nußbaum und seine Kolleginnen und Kollegen besucht. Mehr dazu auf den Seiten 14 und 15.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre Redaktion

Aktuelle und weiterführende Informationen sowie Terminhinweise zum LZ-Gebiet finden Sie unter: [www.az-lichtenrade.de](http://www.az-lichtenrade.de)



## BILDERrätsel

### Wo finden Sie dieses Detail in Lichtenrade?

Aufmerksame Leser senden die Antwort per Mail an uns. Unter den richtigen Einsendungen (bis 28.02.2022) verlosen wir ein Exemplar des biographischen Romans „Hermione – Die Flucht ins Leben“ von Bernd Erhard Fischer über die Lichtenraderin Hermione von Preuschen.

Die richtige Lösung für unser letztes Rätsel aus Ausgabe 4/22 kannte Michael Clemens. Das Bild zeigt den Fußgängerübergang zwischen Prinzessinnenstraße und Pfarrer-Lütkehaus-Platz.

Neues Rätsel, neues Glück! Schicken Sie Ihre Lösung an: [redaktion@az-lichtenrade.de](mailto:redaktion@az-lichtenrade.de)

## Termine

### Treffen der Gewerbetreibenden

15.02.2023 um 19:00 Uhr

AZ-Büro, Prinzessinnenstraße 31

### Tag der Städtebauförderung:

13.05.2023

Es wird eine Baustellenführung geben.  
(Genaueres wird noch bekannt gegeben.)

## Gewerbe bewegt

Die Bahnhofstraße ist die zentrale Einkaufsstraße Lichtenrades. Als Unterstützung für die hier ansässigen Gewerbetreibenden wurden im Auftrag des Geschäftsstraßenmanagements bisher zehn Videoporträts produziert, in denen sich Läden, Restaurants, Agenturen oder Praxen vorstellen. **Diese Videos können Sie jetzt auch über die Website des LZQ-Programms in Lichtenrade unter folgendem Link anschauen:**

[www.az-lichtenrade.de/ihre-geschaefte](http://www.az-lichtenrade.de/ihre-geschaefte)



Die fertigen Videos stehen den Gewerbetreibenden kostenfrei für eigene Zwecke zur Verfügung.

# Win-Win-Win ... Win!

Senator Andreas Geisel besucht die Alte Mälzerei



Herzliches Willkommen vor der Mälzerei: Senator Andreas Geisel (Mitte) zwischen Bezirksstadträtin Angelika Schöttler und UTB-Chef Thomas Bestgen



Die Hauptredner des Tages nahmen direkt vor einem Modell der Alten Mälzerei Platz



Senator Andreas Geisel bei seiner Ansprache

Der Beamer zeigt am Morgen des 13. Januar in Zeitraffer-Endloschleife Fundamentarbeiten an den Neubauten im Lichtenrader Quartier: Die Sonne geht auf und unter, Kräne schwenken, Betonmischer spucken ihren Inhalt in gigantische Baugruben, Bauarbeiter in Ameisengröße wuseln herum. Das Ganze ist genauso Vorspann zu einer Veranstaltung, die gleich beginnen wird, wie Ouvertüre zur Fertigstellung des Quartiers rings um die Alte Mälzerei. Heute hat sich der Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Andreas Geisel, angesagt, der sich die Entwicklung dieses Wohnungs-, Kiez- und Kulturprojektes genauer anschauen will. Bei der Ankunft freundliches Händeschütteln mit Bezirksstadträtin Angelika Schöttler und dem Hausherrn der Alten Mälzerei, UTB-Geschäftsführer Thomas Bestgen, vor der Tür. Schon betritt Andreas Geisel den Allmenderaum, wo eine ganze Reihe geladener Gäste aus Lichtenrade, Politik und Verwaltung auf ihn warten.

In Anbetracht des straffen Besuchsprogramms wird nicht lange gefackelt. Angelika Schöttler begrüßt kurzum die Anwesenden und macht dabei deutlich, dass sie das Lichtenrader AZ-Projekt\* (inzwischen LZQ-Projekt\*\*) seit dessen Anfängen 2015 intensiv in verschiedenen Funktionen begleitet. Im Zusammenhang der Alten Mälzerei spricht sie von einer „Win-Win-Win-Situation“ in der die drei Akteure Investor, Verwaltung und Gewerbe gleichermaßen gewinnen – und sie setzt noch ein „Win“ und einen Akteur drauf. Denn am meisten profitiere die Lichtenrader Nachbarschaft von den Entwicklungen in dem alten Industriebau, der sich nach fast 90 Jahren Leerstand in ein attraktives Stadtteilzentrum verwandelt habe – so wie der garstige Frosch im Märchen in einen Schwiegersohn-Prinzen.

Nun ergreift Senator Andreas Geisel das Wort. Mit seiner Visite im Berliner Süden wolle er sich einen Eindruck von einem Stadtentwicklungsprojekt verschaffen, bei dem private Investitionen, öffentliche



Margrit Schmidt vom neu gegründeten Verein „Lichtenrader ReWir“ freut sich über neue Chancen für Lichtenrade

Förderung und Anforderungen der Bewohnerschaft beispielgebend ineinandergreifen. In einer Zeit, in der Wohnungsbau mehr denn je als eine der größten Aufgaben der Politik gesehen wird, gäbe es auch Zielkonflikte – etwa zwischen beschleunigtem Wohnungsbau und Klimapolitik, sagte Andreas Geisel. Denn baue man auf lieb gewordenen innerstädtischen Brachen, gehen auch dringend benötigte Windkorridore verloren, durch die in sommerlicher Hitze Frischluft bläst. Umso wichtiger sei es, präzise dort zu bauen, wo es bereits Versiegelung gibt, führt der Senator weiter aus. Gerade dafür sei das Lichtenrader Revier ein gutes Beispiel. Hier entstehen vier Neubauten rings um die Alte Mälzerei, die beispielgebend für die Entwicklung lebendiger Quartiere sein können. Um das hervorragende Zusammenspiel von privaten Investitionen und öffentlicher Förderung für bezahlbaren Wohnungsbau zusätzlich zu würdigen, übergibt Andreas Geisel öffentlich einen Bescheid für 105 vom Land Berlin geförderte Wohnungen an Thomas Bestgen.

Davor aber muss letzterer noch als Redner ran. Bestgen berichtet von einer Begegnung im Jahr 2015. Damals erzählte er Bekannten, dass er beabsichtige, in Lichtenrade aktiv zu werden. „Na, dann viel Spaß“, hätten diese lakonisch geantwortet. Lichtenrade ist unter Interessierten bekannt für eine engagierte Nachbarschaft und markige Bürgerinitiativen, die meinungs- und durchsetzungsstark Einfluss auf die Entwicklung ihres Lebensumfeldes nehmen. Nicht zuletzt konnten sie damit vor Jahren die Entwicklung der Alten Mälzerei zu einem Shopping-Center verhindern. Bestgen allerdings nahm diesen starken Drang zur Eigenverantwortung nicht als Manko, sondern als Stärke Lichtenrades wahr. Denn wenn engagierte Ansprechpartner existieren, mit denen man konstruktiv arbeiten kann, erhöhe dies die Wahrscheinlichkeit für gelungene Lösungen erheblich. Bemerkenswert findet Bestgen, dass alle Ideen, die heute als Innovationen gesehen werden, in Lichtenrader Initiativen bereits diskutiert wurden. So gab es beispielsweise schon lange vor dem Mobilitätskonzept, das sich das Lichtenrader Quartier auf die Fahnen schreibt, Überlegungen zu E-Mobilität, Car-Sharing und Lastenrädern auf der sprichwörtlichen letzten Meile.

Als Vertreterin der Lichtenrader Engagierten begrüßt er stellvertretend Margrit Schmidt, die sich seit vielen Jahren in der ökumenischen Umweltgruppe und, noch nicht ganz so lange, beim Wohntisch Lichtenrade engagiert. Dieser setzt sich hier für sozial gerechtes Wohnen



Übergabe des Förderbescheids für 105 Wohnungen im Lichtenrader Revier

ein. Bestgen schildert, wie die UTB gemeinsam mit dem Wohntisch das Konzept für das Lichtenrader Quartier schärfte, in dem Wohnraum für 500 Menschen entsteht. Am Ende ist die Kooperation nun so eng, dass der gerade neu gegründete Verein Lichtenrader ReWIR (Artikel Seite 6) über die Vermietung der Wohnungseinheiten entscheiden wird. Die geförderten Wohnungen werden zu Quadratmeterpreisen zwischen 6,80 € und 9 € vermietet, wobei der Anteil der geförderten Wohnungen im Lichtenrader Quartier bei beachtlichen 52% liegt.



Bezirksstadträtin und Senator enthüllen eine Plakette zur Städtebauförderung

Nun interessierte sich Senator Geisel auch dafür, was aus der Alten Mälzerei geworden ist. Denn immerhin ist eine erhebliche Summe öffentlicher Mittel auch aus seinem Ressort hier eingesetzt worden. Stefan Bruns, Leiter des Amtes für Kultur und Weiterbildung in Tempelhof-Schöneberg, berichtet. Bei seinem ersten Besuch in der damals noch völlig vernachlässigten Mälzerei fragte er einen Mitarbeiter: „Kannst du dir hier eine Bibliothek vorstellen?“ Fasziniert von dem Raum konnten beide die Frage bejahen. Und so steht heute ein Gebäude hier, das größtenteils öffentlich genutzt wird. Ein Gebäude, das erhebliche Defizite in Lichtenrade im Bildungs- und Kulturbereich beseitigen konnte. Und ein Gebäude, das zum neuen Wahrzeichen Lichtenrades geworden ist. Heute haben die kommunalen Einrichtungen Volkshochschule, Bibliothek und Musikschule viel, viel mehr Be-



Kurzer Rundgang über das Gelände: Thomas Bestgen stellt die Baustelle vor



Stefan Bruns, Leiter des Amtes für Kultur und Weiterbildung, führt durch die Edith-Stein-Bibliothek

sucherinnen und Besucher als früher – und die sind begeistert. Nach 90 Jahren Leerstand ist ganz Lichtenrade offensichtlich neugierig auf das, was hier entstanden ist.

So wie Senator Geisel, der sich zum Abschluss seiner Visite von Stefan Bruns durch die Bibliothek führen lässt. Er zeigt sich interessiert und vor allem von der großen gelben Treppe im Zentrum der Bibliothek beeindruckt. Viel zu schnell verrinnt die Zeit, denn es steht noch ein weiterer Termin im Besuchsprogramm: die Baustelle an der Bahnhofstraße. Dazu wartet an den vom Verein FlanierRevier installierten Bänken Ecke Steinstraße Axel Steinhage, Inhaber von Berlin Brillen. Er berichtet über die Auswirkungen der Bauarbeiten auf das Geschäftsleben. Lieferprobleme, Parkplätze, Zugänge – es gibt so einiges, wovon der gut vernetzte Händler erzählen kann. Aber auf die Frage Geisels, ob er die Überarbeitung der Straße gutheiße, gibt es trotzdem eine klare Antwort: „Ja!“ Und mit der Aussicht auf das, was kommt, könne man die vorübergehenden Einschränkungen besser ertragen.

Blick auf die Uhr: 12 Uhr. So ein Senatoren-Tag ist lang mit entsprechend vielen Terminen. Andreas Geisel verabschiedet sich von der Runde und verspricht wiederzukommen. Was er gesehen habe, hat ihn erfreut. Und deshalb möchte er – bzw. sein Ressort – weiter an der Entwicklung teilhaben.



Axel Steinhage von Berlin Brillen berichtet von den Auswirkungen der Baustelle



Es gibt viel zu sehen in Lichtenrade!

Abkürzungen:

\*AZ = Aktive Zentren

\*\*LZQ = Lebendige Zentren und Quartiere

# Verein „Lichtenrader ReWir“ gestaltet Nachbarschaft an der Alten Mälzerei

## Mieterverein und Investor UTB kooperieren bei neuen Wohnkonzepten



Handzeichen und Stimmen auszählen – die Abstimmungen verliefen in der gut organisierten Veranstaltung in schneller Folge

Am 14. Dezember 2022 fand die Gründungsversammlung für den Verein Lichtenrader ReWIR in der Aula des Urich-von-Hutten-Gymnasiums statt. Die Veranstaltung verlief ruhig und konzentriert, in sachlicher Atmosphäre wurden zügig alle Tagesordnungspunkte abgearbeitet und am Schluss strahlte der neugegründete Mieter- und Nachbarschaftsverein eine auffallende Handlungsstärke und Optimismus aus. Das ist auch nötig, denn die Aufgaben, die sich diese Interessengemeinschaft vorgenommen hat, nämlich schon im Vorfeld ein generationenübergreifendes, familienfreundliches, integratives und ökologisches Wohnen zu entwickeln, sind enorm. Die Voraussetzungen für Wohnkonzepte im entstehenden neuen Wohnquartier um die Mälzerei sind allerdings optimal, denn der Investor UTB Projektmanagement GmbH geht eine außergewöhnlich starke Kooperation mit den zukünftigen Bewohnern ein. So wurde und wird für Planung und Entwicklung intensiv zwischen beiden Seiten über Bedarf und Gestaltung diskutiert und das Vertrauensverhältnis geht soweit, dass die Empfehlung zur Belegung der neuen Wohnungen durch den Verein erfolgt.

### Klare Entscheidungen bei der Gründungsversammlung

Souverän und zügig führten Versammlungsleiter Martin Zellerhof mit der Wahlleitung von Almut Kochwitz, Karin Munk und Bodo Blum sowie der Protokollantin Katja Sengemann das Treffen. 35 wahlberechtigte Vereinsmitglieder stimmten ab, fassten Beschlüsse und wählten den Vorstand. Dann war der neue Lichtenrader Verein ReWIR e.V. gegründet. Neben der grundsätzlichen Beschlussfassung zur Vereinsgründung, einer Änderung in der Vereinssatzung und einer

Abstimmung über die Beitragsordnung ging es vor allem um die personelle Besetzung des Vorstands. Die Kandidatinnen und Kandidaten hatten Gelegenheit, ihre Person und ihre Position zur Arbeit des Vereins vorzustellen, dann gab es die Abstimmungen, die allesamt zu einstimmigen Ergebnissen führten.

Die Namen und Funktionen des Leitungsgremiums sind: Erste Vorsitzende Margrit Schmidt, zweite Vorsitzende Renata Sachs, Kassenswart Wolfgang Almenritter, Schriftführer Stefan Perlebach. Außerdem wurden als Kassenprüferin Sabine Radke und als Kassenprüfer Ingolf Grams gewählt.

Als eine der ersten Handlungen wurde der Vorstand beauftragt, die notwendigen Schritte zur Eintragung in das Vereinsregister einzuleiten und, wenn das gelungen ist, beim Finanzamt die Gemeinnützigkeit zu beantragen.

Die Versammlung verlief in sachlicher Stimmung, viele Teilnehmer kennen sich schon länger in der Lichtenrader Nachbarschaft, vor allem aus verschiedenen Initiativen und nun als zukünftige Mieter in dem neu entstehenden Wohnviertel um die Alte Mälzerei.

### Positive Statements zum Wohnprojekt „Lichtenrader Revier“

In ihrer einleitenden Begrüßungsrede erinnerte Margrit Schmidt daran, dass der Vereinsgründung eine sechsjährige Arbeitsphase des „Wohntisches Lichtenrade“ vorausging. In dieser Zeit wurden viele Ideen für ein gemeinschaftliches Wohnprojekt entwickelt und diskutiert. „Als Glücksfall eines Investors, mit dem wir ein großes Ziel teilen“, begrüßte sie Thomas Bestgen, den Geschäftsführer der UTB-Gruppe, deren Unternehmensphilosophie einer „nachhaltigen und humanen Stadtentwicklung“ ein klares soziales Motiv in den Mittelpunkt der Planungstätigkeit im Stadtraum und der bislang realisierten Wohnprojekte stellt.

Bestgen gab in seinem Grußwort das Kompliment an die Vereinsvorsitzende Schmidt zurück und nannte es ebenfalls einen Glücksfall, in Lichtenrade auf Menschen getroffen zu sein, die eigene Ideen über das gemeinschaftliche Wohnen und Leben entwickelt haben. Denn, so betonte er, ein Unternehmen kann Grundstücke kaufen und Häuser und Wohnungen bauen, aber was es nicht kann, ist Nachbarschaft gestalten. Das soziale Zusammenleben lässt sich nicht verordnen, sondern es muss wachsen. Das Konzept des gemischten Wohnens sei dafür ein wichtiges Fundament, wobei die weiteren Entwicklungen nur mit allen Beteiligten gemeinsam vorangebracht werden können.



**Geschafft! Der Verein „Lichtenrader ReWir“ ist gegründet**



**Investor Thomas Bestgen ist Gründer und Geschäftsführer der UTB Projektmanagement GmbH, Margrit Schmidt wurde zur Ersten Vorsitzenden des Lichtenrader ReWir gewählt (im Hintergrund Versammlungsleiter Martin Zellerhoff)**

Der Investor resümierte über seine Erfahrungen mit den Akteuren vor Ort, dass die Energie, die UTB in das Projekt gibt, auch von den Lichtenradern zurückgegeben wird. Er begrüßte ausdrücklich die Vereinsgründung, weil Nachbarschaft eine Struktur brauche.

Als frisch gewählte Vorsitzende freute sich Margrit Schmidt über den erkennbaren Geist der gegenseitigen Unterstützung innerhalb der Gruppe. Gerade die Bereitschaft zu gegenseitiger Hilfe und Einigung sowie die Bereitschaft, Konflikte konstruktiv zu lösen, sei wichtig für eine gute Atmosphäre. Auch die zweite Vorsitzende, Renata Sachs, nannte Kooperation als ein herausragendes Merkmal für die Aktivitäten des Vereins. Die bisherige partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Vermieter stimme optimistisch für den Erfolg des Wohnprojektes. Kassenwart Wolfgang Almenritter gab die Prognose ab, dass das Wohnprojekt durch die gute Zusammenarbeit von UTB und Verein zu einem bundesweit beachteten Modell werden könne. Der Ver-

ein werde schnell eine stabile Struktur entwickeln mit regelmäßigen Treffen, einer lebendigen und effektiven Kommunikation, weiterem Wachstum der Mitgliederzahlen und stabiler Finanzen durch das vereinbarte Beitragskonzept. Auch Schriftführer Stefan Perlebach sehe als jüngeres Mitglied im Vorstandsgremium die Bereitschaft, dass sich neue Vereinsmitglieder in die Vereinsarbeit einbringen werden, wodurch eine starke Gemeinschaft und künftige Nachbarschaft entstehen könne, die auch in das Umfeld ausstrahlen soll.

#### **Auf der Baustelle geht es voran**

Auf der Baustelle an der Steinstraße wird an vielen Stellen gearbeitet. In einer riesigen Baugrube entsteht unter dem geplanten Marktplatz zuerst noch die Tiefgarage, ansonsten wird nach oben gebaut und von den vier Häusern ist der Rohbau von Haus 1 beim 4. Stock angefangen. In den Häusern verteilen sich insgesamt 202 Wohnungen zwischen einem und fünf Zimmern. In die Mietwohnungen oder geförderten Wohnungen werden Einzelpersonen, Familien, Wohngemeinschaften und betreute Wohngruppen ziehen. Durch diese Mischung wird ein integratives Wohnkonzept verwirklicht, das Ältere und Jüngere sowie Menschen mit Behinderung zusammenbringt. Programmatisch ist das mit dem „wir“ im Vereinsnamen Lichtenrader ReWir ausgedrückt. Der Einzug in die Wohnungen soll ab dem dritten Quartal 2024 möglich sein.

Auf dem Areal soll aber nicht nur gewohnt werden, vielmehr sind viele Vorhaben für die Infrastruktur und das Umfeld geplant. Einer der beiden Marktplätze wird als ein schön gestalteter großer Raum mit einer Wasseranlage und Brunnen zur Kühlung und Begegnung an heißen Sommertagen einladen. Wie auch schon im umgebauten und modernisierten Mälzerei-Gebäude zu besichtigen ist, hat UTB einen hohen Anspruch an intelligente Funktion und gestalterischer Ästhetik, wie zum Beispiel bei den Sitzbänken und vielen architektonischen



Vereinsmitglieder besichtigen die Baustelle an der Alten Mälzerei: Margrit Schmidt, Monika Sperlich, Bodo Blum

Details. Auch Läden für Handel und Serviceleistungen wird es in den Basisetagen von drei Häusern geben. Freuen kann man sich auf ein Schwimmbad, sogar eine Sauna, eine Kita, einen Gemeinschaftsraum, Elektroautos und Lastenfahrräder zur Miete. Ideen, wie ein Repaircafe, ein Kieziosk und anderes, werden noch geprüft. Zum Gebäudekomplex des „Lichtenrader Revier“ gehört auch das schon bestehende und bewohnte kleine Hochhaus, von den Lichtenradern als „Wohnscheibe“ benannt, und das denkmalgeschützte „Landhaus“ an der Bahnhofstraße, das für die Gastronomie mit Biergarten umgebaut wird.

### Neuer Verein ist Kontaktstelle für Bewerbungen und gestaltet die Nachbarschaft

Seit 2017 hatte der „Wohntisch Lichtenrade“ mit vielen Ideen an einem Konzept für ein gemeinschaftliches Wohnen gearbeitet, das sich auf das Gelände um die Alten Mälzerei bezog. Familie Bestgen hatte die Alte Mälzerei erworben und in ein modernes Kulturzentrum mit Bibliothek, Volkshochschule, Musikschule, Kindermuseum, Suppenküche und für andere Nutzungen umgebaut. (Diese Zeitung berichtete in mehreren Artikeln über Einrichtungen in und Veranstaltungen an der Alten Mälzerei). Hier war ein Ort entstanden, der sich als ideal für weitere soziale Aktivitäten erwies und Platz für neue Wohnbauten bot. Das sah der Investor Thomas Bestgen ebenso wie einige engagierte Lichtenrader Bürger. So entwickelte sich eine Kooperation zwischen Bauwirtschaft und Bürgerinitiativen. Der Wohntisch Lichtenrade, der sich jetzt in den Verein Lichtenrader ReWIR weiterentwickelt hat, übernimmt dabei auch die Aufgabe, Bewerbungen für eine Wohnung entgegenzunehmen, Interessierte zu beraten und im positiven Fall für eine Wohnung vorzuschlagen.

**Eine Kontaktaufnahme zum Arbeitskreis Einführung und Belegung ist über die Seite des Cohousingportals möglich, sowie es wieder freie Plätze zu Einführungssterminen gibt.**

[www.cohousing-berlin.de/de/projekte/lichtenrader-revier](http://www.cohousing-berlin.de/de/projekte/lichtenrader-revier)

**Ansonsten besteht fast jeden Montag zwischen 15 und 17 Uhr die Möglichkeit, jemanden vom Verein im AZ-Büro, Prinzessinnenstraße 31, zu sprechen.**



Das gesamte Programm von Wohnen, Nachbarschaft, sozialen und kulturellen Aktivitäten beschreiben große Plakate an der Baustelle um die Alte Mälzerei

# Fotostory mit unserem Weihnachtsmann



1

Alles eingesackt habe ich schon mal ...

Traditionell starte ich beim AZ-Büro in der Prinzessinnenstraße.



2

Ich bin kaum los, da kommt auch schon der erste Anwohner.



3

Über „Stock und Stein“ geht es hier.



4

Wer kommt denn da uns besuchen?

Angekommen an der Baustelle am S-Bahnhof Lichtenrade



5

Die Bauarbeiter freuen sich über meine Geschenke.

Ich will modern sein: Für Selfies mit mir stehe ich zur Verfügung.



7



8

Oh, einen Weihnachtsmann an unserer Baustelle hatten wir noch nie.



9

Seufz. Das war schön!



10

Adventskalender habe ich auch ...

10

Hallo da drüben - hier gibt es Weihnachtskalender für euch.



11

Mama, schau mal! Er hat wieder die Kalender und Schokolade.



12



Ich muss weiter ...

13

Gut, dass ich auf Mamas Arm bin.



14

Ich habe mich für euch noch mal richtig hübsch gemacht.



Ich mal kurz mit „Rausche-Bart“ ...

15



Ich liebe es, fotografiert zu werden und vor allem, wenn es die Kinder erfreut.

... andere warten auf mich.

16

Es liegt noch viel Arbeit vor uns.



17



Gott sei Dank - mein lieber Weihnachtsengel unterstützt mich nun bei meiner reichlichen Arbeit.

18

Geschenke „to go“ ...





Geschafft! Wir sehen uns in der Vorweihnachtszeit 2023 wieder.

Text und Fotos: Johannes Hayner, Maja Schudi

## Spendenaktion „Wir für Lichtenrade“



Freuen sich über das Geschenk für das Familienzentrum: Konstantin Knabe (GSM), Kevin Bölling (Tee Lichtenrade), Knecht Ruprecht (Himmelpfort), Michaela Reichenkron (Leiterin Familienbildung im Familienzentrum Lichtenrade), Charlotte Onkelbach (GSM) und Weihnachtsengel (v. l. n. r.)

Seit 2018 besucht der Weihnachtsmann im Advent die Lichtenrader Bahnhofstraße. Mit kleinen Geschenken erfreut er im Auftrag des Geschäftsstraßenmanagements (GSM) die Menschen, vor allem die Kinder. Eine seiner wichtigsten Aufgaben ist dabei die Übergabe eines Spendenschecks. Denn die Gewerbetreibenden in der Bahnhofstraße stellen jedes Jahr wieder eine Spendenbüchse auf ihre Verkaufstresen, um Geld für soziale Einrichtungen in unserem Stadtteil zu sammeln. Dabei kommt zumeist ein ordentlicher Betrag zusammen, mit denen die Empfänger Dinge machen können, die mit dem normalen Budget nicht möglich sind. Am 28. November 2022 übergab der Weihnachtsmann 898,61€ an das Familienzentrum Lichtenrade. Ein schönes Weihnachtsgeschenk!

Herzlichen Dank an alle Spender und die Gewerbetreibenden in der Bahnhofstraße.

# Gute Zeiten, schlechte Zeiten – oder was?

Ein Stimmungsbild über die Geschäftslage in Zeiten der Großbaustellen  
Dresdner Bahn, Lichtenrader Revier und Bahnhofstraße



Treffen der Gewerbetreibenden in der Adventszeit: Die Geschäftsleute Astrid Klein und Kevin Bölling (Mitte) und Charlotte Onkelbach und Konstantin Knabe (außen) vom AZ-Büro beim Gespräch, wobei sie gleichzeitig die Adventskalender des Geschäftsstraßenmanagements Lichtenrade Bahnhofstraße sortierten

Einmal im Monat findet im Büro des Geschäftsstraßenmanagements in der Prinzessinnenstraße 31 ein Treffen der Gewerbetreibenden und Dienstleister in der Bahnhofstraße statt. Dabei werden Fragen, Probleme, Vorhaben und wichtige Informationen besprochen, die für die Geschäfte auf der Bahnhofstraße von Interesse sind. So standen zum Beispiel beim Termin im November 2022 folgende Themen an: Aktuelles zum Umbau der Bahnhofstraße, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Presseaktivitäten, Merchandise-Artikel, Überbrückungshilfen, Aktionen in der Weihnachtszeit, Spenden und Sonstiges.

Das Treffen der Händler ist aber auch ein Forum, um über die allgemeine Lage in den Lichtenrader Geschäften und die Stimmung der Kundschaft zu sprechen. Hierzu gibt es Beobachtungen, Berichte über Gespräche, Einschätzungen und alles, was so den Lichtenrader Alltag angesichts aktueller Probleme von Baustellen über Corona und Inflation bis zum Ukraine-Krieg beeinflusst. In der Vorweihnachtszeit ist die Teilnahme an dem Treffen eher schwach, dafür bestand aber die Gelegenheit, sich über die allgemeine Stimmungslage Gedanken zu machen. Frau Klein vom Bekleidungsgeschäft „Mieder und Wäsche“ und Kevin Bölling von „Tee Lichtenrade“ waren bereit, aus ihrem Geschäftsalltag zu berichten. Ihre Beobachtungen sind natürlich von ihrer unmittelbaren Wahrnehmung in ihrem Alltag geprägt und geben eine subjektive Meinung wieder, die nicht als repräsentativ für alle Geschäftsleute gelten kann.

## Die Großbaustelle ist kein Grund zur Panik

Oft fragen Kunden, ob Geschäfte wegen der Baustelle aufgegeben werden. Manchmal hat dies einen schon fast hysterischen Unterton und es wird ein Geschäftssterben auf der Bahnhofstraße heraufbeschworen. Die Fragenden sind dann meist schlecht informiert, weil bei vielen Gelegenheiten über die verschiedensten Medien von Zeitungen bis zu Plakataktionen die Information an die Öffentlichkeit gegeben wurde, dass keine Läden zusperren müssen. Auch die Zugänglichkeit der Geschäfte soll während der gesamten Bauphase un-



Frau Klein und Herr Bölling im Gespräch über das Geschäftsklima auf der Bahnhofstraße

eingeschränkt erhalten bleiben. Zu Schließungen von Geschäften kommt es eher dann, wenn aus Altersgründen oder ähnlichem aufgehört wird. Das sei schon merkwürdig, wie da schon fast Fake-News entstehen und verbreitet werden.

Allerdings ist durch die unterschiedlichen Phasen des Baustellenverlaufs zeitweise der Weg zu manchen Geschäften eingeschränkt worden. Wenn dort die gewohnten Verkehrswege nicht mehr funktionieren, Parkplätze reduziert sind und der Zugang zu den Geschäften behindert ist, bleibt die Kundschaft weg. Es kommt also bei solchen Situationen des Baugeschehens auf die Lage der Geschäfte an, wobei einige mehr und andere weniger belastet werden. Das Publikum reagiert auf Störungen sofort und sucht nach Einkaufsmöglichkeiten an anderen Orten und meidet die Bahnhofstraße. Zu hören ist, dass samstags manche Leute lieber woanders einkaufen gehen. Insgesamt ist aber festzustellen, dass der vorhergesagte Worst Case nicht eingetroffen ist und die Lichtenrader Einkaufsstraße noch guten Zuspruch erfährt.

Kurioserweise ist die Baustelle wiederum ein Lichtenrader Highlight und Anziehungspunkt. Ständig stehen Leute interessiert an den Bauzäunen und staunen über den Einsatz modernster Maschinen mit feinsten Technik. Es ist aufregend zu sehen, wie sich zwei Bagger kraftvoll nebeneinander bewegen, ohne sich zu berühren. Die Zuschauer diskutieren über das Baugeschehen und machen Fotos.

#### **Verändertes Kaufverhalten – veränderte Kundschaft**

Im Handel gehen spürbar die Umsätze zurück, doch das hat nicht nur mit den Unannehmlichkeiten wegen der großen Baustelle zu tun. Die Inflation macht sich auch schon bei den Preisen bemerkbar. Kunden kommen in den Laden, sehen sich Waren an und wenn sie etwas kaufen, achten sie auf die Kosten und kaufen eher preiswertere als teurere Dinge. Dieses verzögerte und kostenbewusste Einkaufsverhalten ist zunehmend zu beobachten. Allerdings nicht durchweg, so wird zum Beispiel höherpreisiger Tee nach wie vor stark nachgefragt.

Auch vollzieht sich ein Generationenwechsel in der Kundschaft. Ein immer noch starker Teil der Lichtenrader gehört der älteren Generation an, die es gewohnt ist, über die Bahnhofstraße zu flanieren und direkt in ihren seit Jahren gewohnten Läden einzukaufen. Dort sind sie als Stammkunden oft mit dem Verkaufspersonal bekannt, so dass einkaufen zu einem wichtigen sozialen Erlebnis wird.

Frau Klein ist noch nie von älteren Kunden gefragt worden, ob das Bekleidungsgeschäft eine Webseite hat. Andererseits kommt es auch vor, dass jüngere Kunden aus Zehlendorf ihr Geschäft gegoogelt haben und telefonisch gezielt nach bestimmten Waren fragen und dann zum Kaufen vorbeikommen.

Ein Problem für Lichtenrade, den Berliner Stadtteil in Randlage, ist der Charakter als Wohnort zum Schlafen, während tagsüber mehr stadtwärts in anderen Stadtteilen gearbeitet wird. Wer in Steglitz seinen Arbeitsplatz hat, kauft eher in der Schlosstraße ein und geht in Lichtenrade am Feierabend nur mal kurz zur Drogerie, um noch schnell Zahnpasta zu kaufen.

Andererseits gibt es den Effekt, dass Kunden aus Brandenburg nach Lichtenrade zum einkaufen kommen, wenn durch einen Feiertag bei ihnen die Geschäfte geschlossen haben. Aus dem näheren Umfeld

von Mahlow und Blankenfelde kommen Menschen oder aus Zossen, weil dort einige Geschäfte geschlossen haben.

Grundsätzlich zeigt aber das Konsumverhalten Schwankungen, die schwer einzuschätzen sind. In manchen Situationen kommt es zum Kaufboom, so beim Abflauen der Coronawelle, aber auch jahreszeitlich bedingt beim Einsetzen der Kälte, wenn wärmere Bekleidung gebraucht wird. Gespannt wird abgewartet, welcher Effekt eintreten wird, wenn die Haushalte mit den erhöhten Energiekosten konfrontiert werden. Wird die Nebenkostenabrechnung nicht so hoch ausfallen, geben die Leute gerne wieder ihr Geld aus und die Nachfrage wird steigen, umgekehrt wird gespart und alles, was nicht nötig ist, wird auch nicht gekauft.

#### **Aktives Zentrum unterstützt als Geschäftsstraßenmanagement die Gewerbetreibenden**

Damit sich die Situation für die Geschäfte insgesamt und besonders aktuell durch Belastungen der Großbaustelle verbessert, versucht das Aktive Zentrum, durch verschiedene Maßnahmen und Aktionen zu helfen. Wichtig ist einmal die regelmäßige Kommunikation der Geschäfte miteinander, wozu der monatliche Treff im AZ-Büro eingerichtet wurde. Bei diesem Termin – mit wechselnd starker Beteiligung – werden gezielt gemeinsam Aktionen geplant und koordiniert. In letzter Zeit war die Öffentlichkeitsarbeit Schwerpunkt. Im Zusammenhang mit der Baustellenkommunikation und dem Baustellenmarketing kamen Merchandise-Artikel und Plakate zum Einsatz, die über die Baustelle informieren und gleichzeitig für die Geschäfte werben. Auch der Adventskalender ist eine gemeinsame Aktion, an der zum vierten Mal die Geschäfte mit Rabattaktionen in der Vorweihnachtszeit beteiligt sind. Ein anderes Beispiel für die Zusammenarbeit der Händler ist der gemeinsame Beschluss, kleine geschmückte Weihnachtsbäume auf der Bahnhofstraße aufzustellen, welche die sonst übliche und wegen der hohen Energiekosten nicht mehr zeitgemäße aufwändige abendliche Weihnachtsbeleuchtung der gesamten Straße wirkungsvoll ersetzen. Schließlich ist alljährlich zu Adventsbeginn der Gang des Weihnachtsmanns über die Geschäftsstraße, seine Einkehr in die Geschäfte und die Übergabe eines Schecks mit einer gemeinsamen Spende der Händler an eine gemeinnützige Organisation ein wichtiger Impuls, um das Weihnachtsgeschäft einzuläuten.

**Gewerbetreibende, die wegen der Baustelle in der Bahnhofstraße in finanzielle Not geraten, können jetzt **ÜBERBRÜCKUNGSHILFE** beantragen.**

**Näheres zu den Bedingungen und Formen der Förderung erfahren Sie im AZ-Büro, Prinzessinnenstraße 31, oder auf [www.az-lichtenrade.de](http://www.az-lichtenrade.de)**





Nur ein Teil des 25-köpfigen Derma MVZ-Teams, darunter Dr. Celia Nußbaum (3. v. r.) und Dr. Gregor Nußbaum (ganz rechts)

## Ein Zentrum für die Haut

### Zu Besuch beim Derma MVZ Berlin

Wie oft ein Wort in Redewendungen auftaucht oder wie viele Synonyme es dafür gibt, lässt Rückschlüsse auf dessen Bedeutung für die Menschen zu, die diese Sprache sprechen. Fast alle kennen das (unter Sprachwissenschaftlern sehr umstrittene) Beispiel mit den angeblich 40 Wörtern (andere Quellen sprechen gar von 400), die Inuit für Schnee haben. Klar, Arktis und Inuit heißt: Schnee = sehr wichtig. Nimmt man dies zum Maßstab, bewegt sich Dr. Gregor Nußbaum in einem Fachgebiet von großer Bedeutung. Denn die Redewendungen zu seinem Metier sind mannigfaltig. Wer sich in seiner Haut nicht wohlfühlt, fährt vielleicht bald aus eben dieser. Oder er möchte in der Haut eines anderen stecken, allerdings ohne diese zu Markte tragen zu müssen. Es gibt die ehrliche Haut und die heile, mit der man noch mal davongekommen ist. Und und und. Sie wissen es längst, liebe Leser: Dr. Nußbaum ist Dermatologe – also Hautarzt. Und die Haut hat, der These vom Anfang folgend, eine große Bedeutung für uns alle.

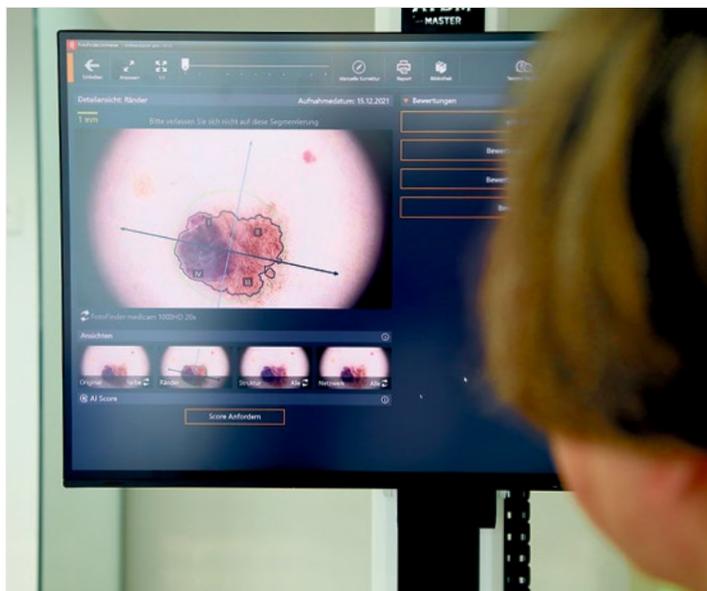
Das ist sicher so. Die Haut stellt für den allergrößten Teil des menschlichen Körpers den Kontakt zur Umwelt her. Sie markiert die Grenze unseres Körpers, ist dessen äußerste Schutzschicht und hilft als Sinnesorgan ganz entscheidend dabei, Reize aus der Umgebung aufzunehmen und diesen zu begegnen. Ein faszinierendes Organ.

Das finden nicht zuletzt die sieben Hautärzte aus der Praxis Dres. Nußbaum und Dr. Grunow in der Bahnhofstraße 23. Seit 26 Jahren existiert sie an diesem Standort. Personell breit aufgestellt wie

heute war die Praxis damals allerdings nicht. Neben den Inhabern Dr. Celia und Dr. Gregor Nußbaum gab es eine Arzhelferin und eine Auszubildende, Punkt. Relativ schnell gelang es den Haut-Spezialisten, sich einen guten Ruf nicht nur in Lichtenrade zu erarbeiten. Jedenfalls kommen viele Patienten aus Lichtenrade und Umgebung, aber inzwischen auch aus Brandenburg und eigentlich allen Berliner Bezirken.

*Den Umbau bewertet das Ehepaar Nußbaum positiv. Sie freuen sich darauf, dass Attraktivität und Strahlkraft der Bahnhofstraße wachsen.*

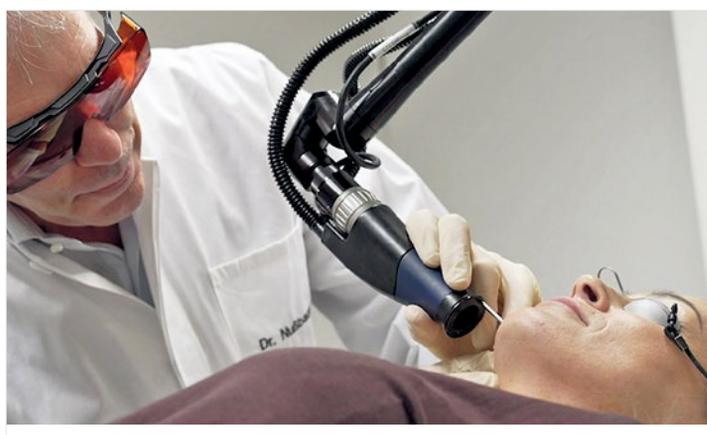
Woran liegt das? Celia Nußbaum hat zwei Antworten darauf. Erstens ist die Praxis fachlich hervorragend aufgestellt. Alle sieben Fachärzte sind gestandene Praktiker und bieten das gesamte Spektrum der Dermatologie an. Und zweitens, sicher genauso wichtig: Hier bekommt man Termine, die man gleich auf der Website buchen kann. Und zwar nicht erst in drei Monaten, wie viele dies von Spezialisten aller Richtungen kennen. Stattdessen gibt es die Zielvorgabe, allen Patienten innerhalb einer Woche einen Termin anzubieten. Und das klappt? „Ja“, antwortet die Chefin, „wir sind mit unseren sieben Ärzten super organisiert, die Arbeitsabläufe sind optimiert.“ Hinzu kommen eine ausgezeichnete Praxismanagerin, neun hochmotivierte Medizinische Fachangestellte (MFA) und aktuell zwei sehr gute Auszubildende, die bereits in allen Bereichen mitarbeiten. Ganz wichtig: Die Terminvor-



**Künstliche Intelligenz kommt bei der Muttermalauswertung zum Einsatz**

gabe gilt sowohl für Kassen- als auch für Privatpatienten. Höchstens bei spezialisierten Untersuchungen oder Operationen kann es eine Vorlaufzeit von 14 Tagen bis maximal 4 Wochen geben.

Was die internen Abläufe ebenfalls beschleunigt, ist das praxiseigene Labor. Hier werden Proben ausgewertet und die Ergebnisse fließen direkt wieder in den Behandlungsprozess ein. Die kurzen Wege beschleunigen diesen. Außerdem werden im Labor Proben aus ganz Deutschland im Auftrag ausgewertet. Damit ist die Praxis die einzige dermatologische in Berlin, die diese Leistung anbietet.



**Behandlungstermine schon nach kurzer Zeit: Das Derma MVZ ist gut organisiert**

Das Spezialgebiet von Dr. Gregor Nußbaum ist die Dermatopathologie, also feingewebliche Untersuchungen. Dr. Karl Grunow hat einen operativen Schwerpunkt und erbringt große, Krankenhaus ersetzende Leistungen. Zusätzlich bietet er eine homöopathische Sprechstunde an. Eine weitere Kollegin ist auf Laserbehandlung und Lasertherapie spezialisiert. Im Programm der Praxis steht die konservative Dermatologie z. B. bei Schuppenflechte oder Neurodermitis. Jugendliche Patienten kommen mit Akne, ältere Patienten mit weißem oder schwarzem Hautkrebs. Selbstverständlich werden Vorsorgeuntersuchungen vorgenommen, gegen Hautkrebs auch videounterstützt, was nur wenige Praxen in Berlin anbieten. Künstliche Intelligenz kommt bei der Muttermalauswertung zum Einsatz.



**Das eigene Labor beschleunigt den Behandlungsprozess**

Überhaupt ist die Praxis immer ganz vorne dabei, was Technik und Ausstattung angeht. Alle Mitarbeiter sind angehalten, sich regelmäßig fortzubilden. Dies meint nicht nur die Ärzte, sondern auch die MFAs und überhaupt jeden. Dr. Nußbaum und seine Kollegen besuchen Kongresse, bilden sich online fort und lesen Fachartikel. So kommen die neuesten Erkenntnisse schnell in die Praxis. Dass dies auch Spaß macht, sieht man, wenn man Gregor Nußbaum oder seiner Frau Celia dabei zuschaut, wie sie die Praxistechnik vorstellen.

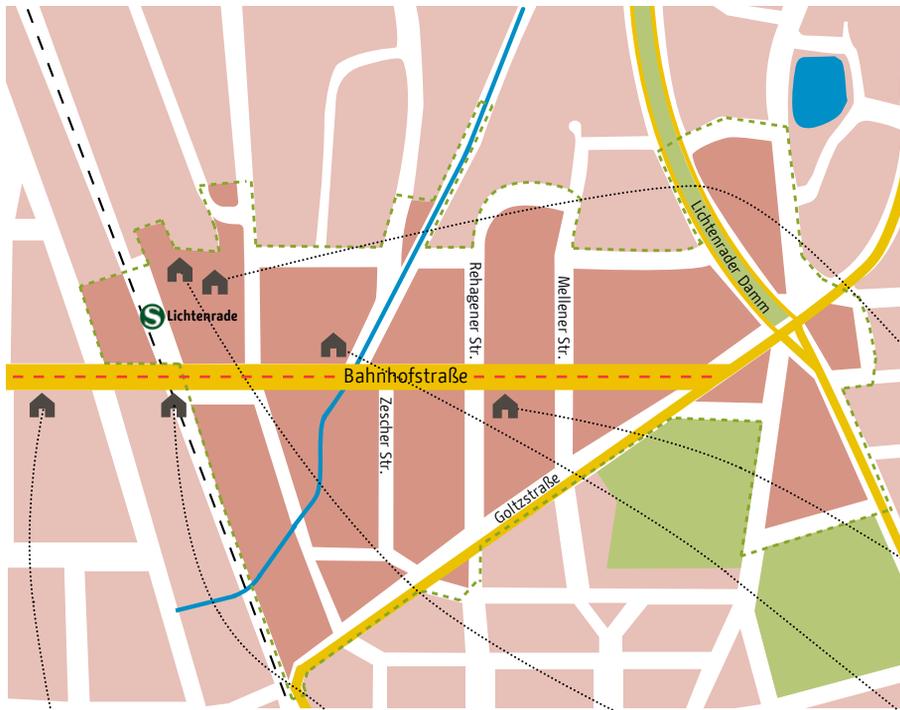
Hautarzt. Wie wird man das eigentlich? Gregor Nußbaum erzählt: Aufgewachsen am Niederrhein hatte er schon früh den Wunsch, Medizin zu studieren. Schlüsselerlebnis war die Begegnung mit Professor Ippen an der Universität Göttingen. Dieser charismatische, renommierte Dermatologe konnte viele für sein Fach begeistern. Auch den Studenten Gregor Nußbaum. Die Nußbaums führen als Argument für ihr Fach dessen Vielseitigkeit an. Dermatologen behandeln vom ganz kleinen Kind bis zur hochbetagten Greisin alle – und das nicht nur konservativ, sondern auch operativ.

Das Ehepaar Nußbaum hat sich an der Universitätsklinik in Essen kennengelernt. Es reifte der Wunsch, eine eigene Praxis zu eröffnen. Vor 26 Jahren fiel die Entscheidung ganz bewusst zugunsten Lichtenrades, dieses kleinstädtischen Kiezes am Rand der Geburtsstadt von Celia Nußbaum. Die Räume über der ehemaligen Bäckerei Clemens sind bis heute Domizil der Praxis. Genauso wie viele aus ihrem Praxisteam wohnen die Nußbaums seit 1997 in Lichtenrade und fühlen sich wohl hier.

Heute Mitte 50, möchte Gregor Nußbaum noch 10 oder 15 Jahre hier arbeiten. Deshalb interessiert er sich sehr für die Entwicklung der Bahnhofstraße. Den Umbau bewertet das Ehepaar ausgesprochen positiv, sie freuen sich darauf, dass Attraktivität und Strahlkraft der Bahnhofstraße wachsen.

Die Coronajahre, während derer hier auch geimpft wurde, hat die Praxis gut überstanden. Aktuell wurde die ehemalige GbR in das Medizinische Versorgungszentrum Derma MVZ Berlin umgewandelt, was einer GmbH entspricht. Geschäftsführer ist Dr. Gregor Nußbaum. Aber für die Patienten ändert sich damit nichts. Wer Behandlungsbedarf sieht, geht jetzt halt zum MVZ - und damit trotzdem zu Dr. Nußbaum und Dr. Grunow.

**Kontakt: [www.derma-mvz-berlin.de](http://www.derma-mvz-berlin.de)**



Bahnhofstraße  
Lichtenrade

Neue Perspektiven für alle



Auf der Übersichtskarte zum AZ-Gebiet verorten wir Einrichtungen, die in der Zeitung redaktionell Erwähnung finden.

- 1 AZ-Büro
- 2 provisorischer S-Bahn Übergang
- 3 Alte Mälzerei
- 4 Derma MVZ Berlin
- 5 Ulrich-von-Hutten-Gymnasium
- 6 zukünftiges Lichtenrader Revier

[www.az-lichtenrade.de](http://www.az-lichtenrade.de)

## Adressen

### Ansprechpartner beim Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:

**Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung und Facility Management: Angelika Schöttler**  
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin  
(030) 9 02 77-22 61  
[stadtbau@ba-ts.berlin.de](mailto:stadtbau@ba-ts.berlin.de)

### Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin  
Florian Nachreiner  
(030) 9 02 77-26 29  
[stadtplanung@ba-ts.berlin.de](mailto:stadtplanung@ba-ts.berlin.de)  
[www.berlin.de/lichtenrade-bahnhofstrasse](http://www.berlin.de/lichtenrade-bahnhofstrasse)

### Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg

John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin  
Heike Marfilus  
(030) 9 02 77- 42 51  
[wirtschaftsberatung@ba-ts.berlin.de](mailto:wirtschaftsberatung@ba-ts.berlin.de)

### Ansprechpartner vor Ort:

**Prozesssteuerung**  
Sabine Slapa, Inga Möller,  
Johanna Begrich, Charlotte Onkelbach  
[team@az-lichtenrade.de](mailto:team@az-lichtenrade.de)

**Geschäftsstraßenmanagement (GSM)**  
Konstantin Knabe, Charlotte Onkelbach  
[gsm@az-lichtenrade.de](mailto:gsm@az-lichtenrade.de)

**slapa & die raumplaner gmbh**  
Kaiser-Friedrich-Str. 90, 10585 Berlin  
(030) 6 66 29 71 - 0  
[www.die-raumplaner.de](http://www.die-raumplaner.de)

**www.az-lichtenrade.de**  
AZ-Büro, Prinzessinnenstr. 31, 12307 Berlin  
(030) 89 40 35 90  
Sprechzeiten: donnerstags 16 bis 18 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

## Impressum

**Herausgeber:** Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Stadtentwicklungsamt

**Redaktion:** Johannes Hayner, Conrad Kirchner, Volker Kuntzsch, Sarah Kuska, Maja Schudi, Ewald Schürmann

**Redaktionsadresse:** georg+georg  
Osloer Straße 16  
13359 Berlin  
(030) 23 28 65 54  
[redaktion@az-lichtenrade.de](mailto:redaktion@az-lichtenrade.de)

**Titelbild:** Johannes Hayner,  
**Layout und Satz:** georg+georg  
**Druck:** MegaDruck.de

**V.i.S.d.P.:** Johannes Hayner  
Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die Redaktion verantwortlich.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls die Benachteiligung eines Geschlechts. Jeder mag sich von den Inhalten unserer Zeitung gleichermaßen angesprochen fühlen. Das Vorgehen wurde in einer Umfrage, die in Ausgabe 04/2021 vorgestellt wird, befürwortet.